

Sprachwissenschaftlerin: Eine Vorlese-Methode entscheidet über den Lernerfolg von Kindern

Vorlesen ist für Kinder entscheidend für die spätere Lesekompetenz. Eine Sprachwissenschaftlerin erklärt, welchen Trick Eltern anwenden sollten.

Uns auf Google folgen Hamburg – Für viele Familien ist das Vorlesen ein liebgewonnenes Ritual – als tägliche Vorbereitung aufs Einschlafen oder mal stundenlang am Stück an einem Regentag. Doch Vorlesen bedeutet für Kinder mehr als Unterhaltung und Zeit mit den Eltern: **Kinder lernen dadurch Sprache und Wortschatz kennen, was ihnen beim Spracherwerb** und auch bei der späteren Lesekompetenz Vorteile bringt.

Die Lesekompetenz von Kindern und Jugendlichen befindet sich in Deutschland derzeit auf einem Tiefstand, zeigen etwa die Ergebnisse der letzten IGLU-Studie (Internationale Grundschul-Lese-Untersuchung) von 2021. Die Studie wird seit 2001 alle fünf Jahre durchgeführt. Das Ergebnis: Die Lesekompetenz ist seit 2001 immer weiter gesunken. Ein Viertel der getesteten Kinder erreicht in Deutschland nicht den Mindeststandard beim Lesen. Die Lesemotivation bei Kindern in Deutschland ist zwar im internationalen Vergleich relativ hoch, nimmt aber auch seit 2001 stetig ab. Die **durchschnittliche Lesezeit im Unterricht ist bei Viertklässlern vergleichsweise gering**.

Auch weitere Untersuchungen bestätigen die Ergebnisse. In der aktuellen PISA-Studie von 2022 wird deutlich, dass mehr als ein Viertel der 15-jährigen Schülerinnen und Schüler nicht über ausreichende Lesekompetenz verfügt. Laut dem Vorlesemonitor 2024 lesen 32 Prozent der Eltern ihren Kindern im Alter von eins bis acht nicht oder nur selten vor.

Sprachwissenschaftlerin: Vorlesen einer der „allerwichtigsten“ Einflüsse

Dabei gilt das **Vorlesen bei Forschenden als entscheidender Kontakt mit der Schriftsprache**, bevor Kinder selbst lesen können. „Das Vorlesen ist einer der allerwichtigsten Einflüsse“, sagt Uta Quasthoff der Frankfurter Rundschau von Ippen.Media. Quasthoff ist Sprachwissenschaftlerin und war langjährige Professorin an der Technischen Universität Dortmund. Seit mehr als 50 Jahren forscht sie zu Themen wie Erzählung und Kommunikation. Die Kinder würden als Empfänger mit der Schriftsprache konfrontiert – „und das geht in dieser Entwicklungsphase nur über die Mündlichkeit, also über das Vorlesen“.

Bei den Kindern würde dadurch die sogenannte „konzeptionelle Schriftlichkeit“ ankommen, die über den Sprachstil von Geschichten und auch von Sachbüchern vermittelt werde – im prägenden Spracherwerbsalter vor der Schule, erklärt die Expertin. Der strukturelle Spracherwerb sei im Alter von vier bis fünf Jahren abgeschlossen, doch das stelle nur einen Teil der Sprachkompetenz dar. In diesem Alter ginge es darum, dass Kinder verschiedene Stile kennenlernen: erzählen, erklären und beschreiben. Zudem sei es wichtig, Zusammenhänge über die Satzgrenze hinaus zu erkennen. „Das Ziel des Spracherwerbs von Kindern im Vorschul- und Schulalter ist nicht nur Grammatik und Wortschatz, sondern die Vertrautheit mit verschiedenen sprachlichen Gattungen.“

Professorin: Eine Vorlese-Methode ist besonders erfolgreich

Eine Methode beim Vorlesen ist laut der Forschung besonders wirksam für den Spracherwerb: das sogenannte Dialog Book Reading (dt. Dialogisches Lesen). Dabei steht das Dialogische beim Vorlesen im Vordergrund und hilft Kindern beim Erlernen der Fähigkeit, größere Zusammenhänge aufzubauen – also erklären, erzählen, beschreiben zu können. „Dialog mit dem Kind ist der entscheidende Mechanismus dafür, dass Kinder diese Fähigkeiten erwerben“, sagt Quasthoff der FR.

Zum dialogischen Lesen gehört es etwa, offene oder ergänzende Fragen zu stellen sowie die Kinder aufzufordern, Sätze zu vervollständigen oder die gehörten Geschichten in eigenen Worten wiederzugeben. Dabei stehen die Interessen des Kindes und die Interaktion im Mittelpunkt. Die Wirksamkeit sei aus der frühkindlichen Pädagogik bekannt und auch für den Kindergarten gebe es Konzepte des dialogischen Lesens, bei dem der dialogische Anteil am Vorlesen stark gewichtet werde.

Nicht nur das gemeinsame Vorlesen kann Kindern beim Spracherwerb helfen. Auch Hörbücher und Hörspiele könnten sinnvollen Input liefern, „allerdings nicht bei kleinen Kindern und als Ersatz für den Dialog mit den Kindern. Da wäre das eine Katastrophe“, erklärt die Sprachwissenschaftlerin. „Ein großer Vorteil des Vorlesens im Unterschied zum Medienkonsum ist die Interaktion.“ Als vorlesende Person sei man für das Kind ansprechbar, sehe, welche Inhalte es interessier-

ten und wie lange die Aufmerksamkeitsspanne halte. **Beim dialogischen Vorlesen bekämen Eltern zudem einen Eindruck davon**, welche Arten von Büchern das Kind mag. Und das sei besonders relevant: „Die Freude des Kindes am Zuhören ist das entscheidende Vehikel, über das der Spracherwerbseffekt des Vorlesens zum Tragen kommt.“ (Quellen: IGLU-Studie, PISA-Studie, Vorlesemonitor, eigene Recherche)

Visits (VpD): 7,82 (in Mio.) ¹
Unique Users (UUpD): 0,828 (in Mio.) ²

¹ von PMG gewichtet 11-2025

² gerundet agof ddf Ø-Tag 2023-01 vom 08.03.2023, Gesamtbevölkerung 16+

Abbildung:

Das dialogische Lesen hilft Kinder

besonders beim Spracherwerb.

(Symbolbild)Fotograf/-in: © IMAGO /

Cavan Images